

# Die Geschichte der masurischen Friedhöfe online

*Eine Webseite – viele Geschichten*



**Das Lehnndorff-Mausoleum in Groß Steinort**

In der letzten Ausgabe der *bestattungskultur* (06/2023) wurde bereits über das deutsch-polnische Kooperationsprojekt berichtet, das alljährlich zahlreiche deutsche und polnische Studierende in die masurischen Wälder führt, um die vergessenen Friedhöfe freizulegen, die dort den Kampfhandlungen des Zweiten Weltkriegs zum Opfer gefallen sind. Das Projekt unter der Beteiligung von Dr. Sabine Grabowski vom

Düsseldorfer Gerhart-Hauptmann-Haus, Prof. Christoph Nonn vom Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Dr. Marta Akincza vom Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur an der Universität Olsztyn hat in den letzten Jahren zahlreiche Gräber der masurischen Bevölkerung aus der Zeit vor 1945 konserviert, die von Erde bedeckt sowie von Moos und Brennnesseln überwuchert waren.

Seit eineinhalb Jahren müssen Besucher sich jedoch nicht mehr zwingend nach Masuren begeben, um sich ein erstes Bild von den Friedhöfen machen zu können. Denn mittlerweile gibt es eine Webseite, auf der die Geschichte der Friedhöfe, ihrer Gräber und der Personen, die dort bestattet sind, detailliert dargestellt werden. Erreichen lässt sie sich unter [forgotten-cemeteries.eu](http://forgotten-cemeteries.eu). Neben der deutschen Version stehen

auch eine polnische sowie eine englische Fassung zur Verfügung.

### Interaktive Landkarte und Podcast

Auf der Hauptseite finden sich eine Open Street Map-Karte und ein Podcast. Die Karte zeigt nicht nur die Lage der Friedhöfe, sondern auch der einzelnen Gräber an. Dies ermöglicht es den Nutzern, die Relikte der masurischen Bestattungskultur im dichten Wald zu finden und sich dort zu orientieren. Die farbigen Marker auf der Karte lassen sich anklicken und sind mit Links zu den einzelnen Gräbern versehen, so dass der Nutzer unmittelbar zur Biografie des Verstorbenen gelangt. Aufgrund der stark variierenden Aktenlage in den Archiven ist es aber leider nicht in jedem Fall möglich, die Lebensgeschichte der bestatteten Menschen genau zu rekonstruieren. Speziell über ärmere Dorfbewohner, insbesondere über die zahlreichen Tagelöhner, ist leider kaum etwas Persönliches bekannt. Über eine Leiste unterhalb der Karte ist es möglich, eigene Marker zu setzen.

Alternativ lassen sich die Unterseiten zu den Friedhöfen und Gräbern auch über den Friedhofsindex der Webseite erreichen. Der ebenfalls direkt auf der Hauptseite zu findende Podcast wurde von Friederike Aschhoff und David Stachelhaus erstellt. Beide haben als Studierende der Universität Düsseldorf an der Exkursion teilgenommen und berichten über ihre persönlichen Erfahrungen mit der Arbeit auf den Friedhöfen.

**Der Friedhofsindex auf  
forgotten-cemeteries.eu**

### Groß Steinort: Der Friedhof um das Lehndorff-Mausoleum

Der erste Friedhof, der für die Seite dokumentiert und im August 2021 online gestellt wurde, befindet sich in der Nähe des heute noch existierenden Dorfes Groß Steinort/Sztynort. Er liegt im nördlichen Masuren unweit der russischen Grenze zwischen zwei großen Seen, dem Steinorter- und dem Dargeemensee (Jeziro Sztynorkie und Jeziro Dargin). Die nächste größere Stadt ist die Kreisstadt Węgorzewo (ehemals Angerburg). Der Friedhof sticht besonders durch das Mausoleum der Grafen von Lehndorff hervor, die seit etwa 1500 die Grundherren dieses Gebiets waren. Heinrich Graf von Lehndorff war am Attentat auf Adolf Hitler beteiligt, das am 20. Juli 1944 in der nahegelegenen Wolfsschanze verübt wurde. Der Diktator überlebte jedoch bekanntermaßen, während Heinrich gefasst und hingerichtet wurde.

Zwischen den Gräbern im Wald befanden sich zahlreiche Kreuze aus Metall, die während der Arbeiten 2020 in das Mausoleum gebracht wurden, wo sie nun besser geschützt sind. Mehrere Kindergräber verweisen zudem auf die hohe Kindersterblichkeit, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert den Hauptgrund für die insgesamt geringe Lebenserwartung der Bewohner darstellte. Dazu gehörte auch die im Säuglingsalter verstorbene Hildegard Scheimann.

Besonders auffällig sind die Gräber der Familie Puschke. Die Puschkes stellten über viele Generationen hinweg die Lehrer im Ort. Besonders Richard Puschke – 1937 verstorben und auf dem Friedhof mit einem großen schwarzen Grabkreuz geehrt – pflegte eine enge Beziehung zum Grafen Carol Meinhard von Lehndorff. Daran änderte sich auch nichts, als der Graf nach einer Schulvisitation von einem Schüler erfuhr, dass der Lehrer Puschke in seinem

The screenshot shows the website 'forgotten-cemeteries.eu' with a navigation bar containing 'Friedhofsindex' and 'Über uns'. The main content is titled 'Friedhofsindex' and lists two entries:

- Friedhof Groß Pasken/Paski Wielkie**: Accompanied by a photograph of a cemetery in a wooded area with several large, rectangular stone markers.
- Friedhof Dziadowen/Königstal/Dziadowo**: Accompanied by a photograph of a cemetery with a large, gnarled tree trunk in the foreground. Below the photo is a green button labeled 'Hier Klicken'.

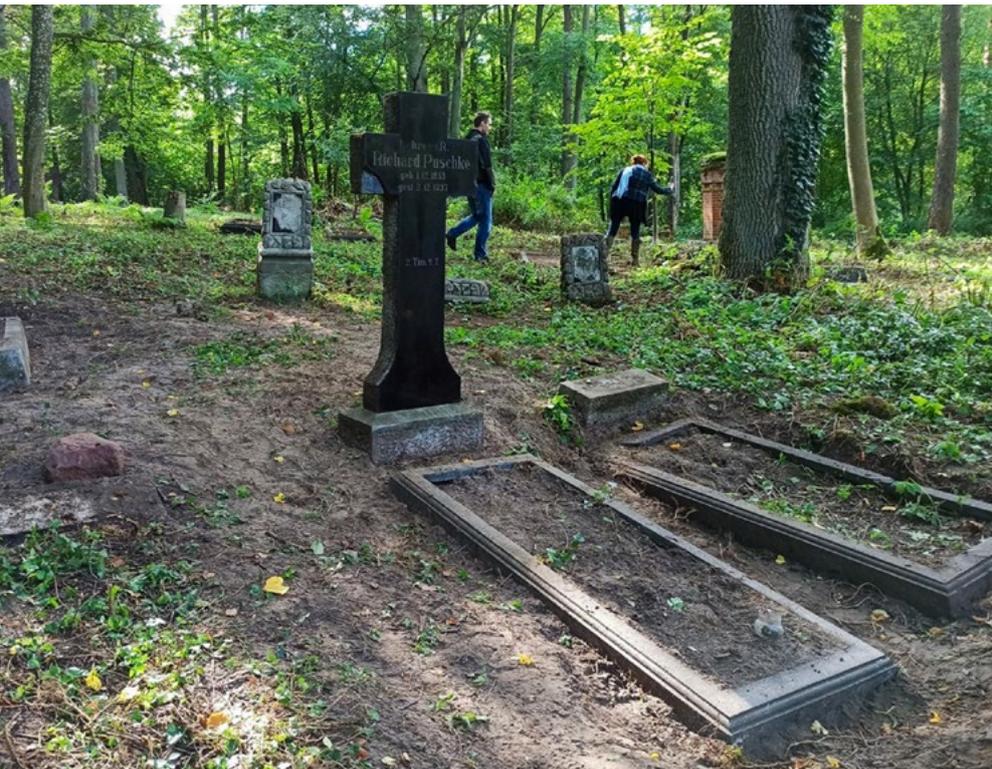


Foto: © Sabine Grabowski

**Grabkreuz von Richard Puschke**

stellvertretend für eine eher einfach gehaltene Form der Bestattung: Die beiden rundlichen Grabsteine enthalten lediglich den ersten Buchstaben des Vornamens, den Nachnamen sowie das Sterbejahr. Unter den 30 Stein- und 24 Erdgräbern in Klein-Pasken befinden sich jedoch auch einige Kriegsgräber, die von den schweren Kämpfen in der Region während des Ersten Weltkriegs zeugen. Neben zwölf Angehörigen der deutschen Reichswehr wurden auch drei Soldaten der gegnerischen russischen Armee hier bestattet. Zwar sind ihre Namen leider nicht mehr bekannt. Dennoch machen diese Gräber darauf aufmerksam, dass die Region Masuren nicht nur für die deutsche und polnische, sondern auch für die russische Geschichte eine Rolle spielt. ■

Niels Tim Dickhaut

Pult eine Flasche mit Kartoffelschnaps aufbewahrte. Die Geschichte der Familie Sensfuss, die ebenfalls Gräber auf dem Friedhof besaß, lässt sich ähnlich detailliert rekonstruieren. So gingen aus ihren Reihen mehrere Töpfer und Gastwirte hervor. Letzteren gehörte das Freizeitlokal auf der nahegelegenen Insel Upalten.

zelne Bruchstücke erhalten sind. Darum lässt sich der Nachname des Kindes leider nicht mehr ermitteln.

Das Herz von Projektleiterin Grabowski gehört allerdings immer noch ein wenig dem ersten Friedhof, der im Rahmen des Projekts bearbeitet wurde: Klein-Pasken. Die Gräber von Katharina und Friedrich Salewski stehen dabei

[forgotten-cemeteries.eu](http://forgotten-cemeteries.eu)

### Die Friedhöfe der Johannisburger Heide

Im Februar 2022 konnten fünf weitere Friedhöfe online gestellt werden: Seitdem können sich Besucherinnen und Besucher der Seite über das Schicksal der Menschen in den Dörfern Dziadowen, Groß Pasken, Hinter-Lippa, Klein Pasken und Wilken informieren, die sich allesamt in der Johannisburger Heide bei Pisz befinden. Der Friedhof Königstal ist hier der größte: Er umfasst neben 155 Gräbern mit Steineinfassungen auch 27 Erdgräber. Allerdings ließen sich die Geschichten der hier bestatteten Menschen nur in wenigen Fällen rekonstruieren. Auffallend ist das Kindergrab von Erika S.: Die Einfassung ist aus Terrazzo hergestellt und am Kopfende befand sich ursprünglich eine Platte aus schwarzem Glas, von der nur noch ein-



Foto: © Daniel Raboldt

**Grabtafel von Erika S.**